

# Volksrecht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Evorbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugspreis:** Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition (Hauptstadt 4/4, durch die Buchhandlungen der „Volksrecht“, Neue Graupenhöhe Nr. 5 und Neue Tolstankstraße 11, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 8 Pf. (Trägerlohn) 0,50 Rmk. monatlich 1,25 Rmk. + 8 Pf. (Trägerlohn) 2,10 Rmk. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmk.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: **Dresden 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dresden Nr. 5852.  
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Dresden

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschaltete Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Verlagsanzeigen 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verträge, Verleumdungs- und Wobnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Hauptstadt 4/4) oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Die Reichswehr vor dem Reichstag.

### Energische Worte Groeners — wir warten auf die Taten.

Berlin, 14. März. (Eigener Bericht.)

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums. Die Beratung beschränkt sich zunächst auf das Landheer.

Der Haushaltsauschuss erhebt in einer Entschließung die Regierung um eine alljährliche Uebersicht darüber, wie sich die Unterbringung der Versorgungsberechtigten gestaltet hat. Eine weitere Entschließung verlangt eine Prüfung der Frage, ob nicht für viele Heereslieferungen zu hohe Preise verlangt werden. Schließlich fordert der Ausschuss in einer Entschließung eine Umgestaltung der Reichsbürgerschaft, damit sie wieder für die Versorgungsmöglichkeit von Reichswehrangehörigen anwendbar werde.

#### Reichswehrminister Groener:

Heute will ich nur grundsätzliche Stellung zu den Hauptproblemen der Reichswehr nehmen. Diese Probleme sind einmal die Wehrpolitik und die sich daraus ergebenden Folgen und zweitens die politische Haltung der Reichswehr an sich. Im Ausschuss waren die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einig in dem Bekenntnis zur Notwendigkeit des bewaffneten Landeswaches. Aus einzelnen Bemerkungen des preussischen Ministerspräsidenten in seiner Rede könnte geschlossen werden, daß ich die Ansicht vertritt, die militärischen Gesichtspunkte müßten den politischen vorgehen. Das ist nicht der Fall.

#### Nicht die militärischen Sachverständigen haben über unser Heerwesen zu entscheiden, sondern Regierung, Reichstag und Reichsrat.

Der Soldat ist dabei nur Berater und Anreger. Ich gehe in dieser Auffassung konform mit dem preussischen Ministerspräsidenten, aber für mich kann in der Frage des Panzerschiffes nicht die preussische Regierung maßgebend sein, sondern nur die Reichsregierung, die in ihrer Gesamtheit dem ablehnenden Beschluß des Reichsrates gegenüber die Forderung des Panzerkreuzers in einer Doppelpostlage aufrecht erhalten hat. In den letzten Jahren hat sich die Technik so vervollkommen, daß ein modernes Panzerschiff von 10 000 Tonnen wohl seine Aufgaben erfüllen kann. Die Marineleitung will nicht etwa bauen, nur um den Verfall der Technik auszuweichen, aber sie geht mit mir davon aus, daß eine modernisierte Flotte für den Schutz unserer Grenzen von größter Bedeutung ist. Wenn Ostpreußen und Ober-Schlesien gleichzeitig überfallen werden sollten, dann würde das Panzerschiff eine sehr wesentliche Ergänzung unserer Landstreitkräfte sein. Wenn es uns nur gelingt, die Grenze zu schützen, bis die internationalen Instanzen eingreifen oder bis das sogenannte Weltgewissen sich regt, dann würden Landheer und Marine ihren Zweck voll erfüllt haben. Ist erst deutsches Gebiet verloren gegangen, dann ist es sehr schwer wieder zu erringen (Beifall).

Die Schutzlosigkeit der Grenzen ist ein Unreiz für unruhige Geister. Mit Militarismus hat dieser von mir vertretene Standpunkt nichts zu tun. Ich behenne mich, wie wohl die Mehrzahl der Kriegsteilnehmer, zu einem gesunden, vernünftigen Pazifismus, allerdings nicht zu dem, der einer knechtischen Gefinnung entspringt. Die Wehrpolitik ist die Dienerin der Außenpolitik, ich kann aber nicht eine unangenehme außenpolitische Wirkung aus der Bewilligung des Panzerkreuzers erwarten; ich kann mir nicht denken, daß die kleine deutsche Wehrmacht irgendwo als Druck empfunden wird. Eine so kleine Wehrmacht erfordert aber das Beste vom Besten in bezug auf Menschen, Ausbildung und Bewaffnung.

Bei den Reichswehrangehörigen muß der größte Wert gelegt werden auf gute Auswahl, Ausbildung und Erziehung. Gegenüber dem Reichstag werde ich stets Wahrheit und Klarheit in Reichswehrangelegenheiten an den Tag legen. Meine größte Aufgabe wird es sein, die Angehörigen der Reichswehr zum Staatsgedanken zu erziehen (Beifall), zum rücksichtslosen Gehorsam gegenüber der Verfassung und den verfassungsmäßigen Instanzen. Die überparteiliche Stellung der Reichswehr muß gewahrt werden. Darum werde ich auch rücksichtslos einschreiten gegen jede Entgleisung und jede Zerkleinerung eines Angehörigen der Reichswehr (Beifall). Die Reichswehr soll sich das höchste Ansehen erzwingen nicht durch den Ehrgeiz nach kriegerischen Lorbeeren, sondern durch den ehrlichen Willen, dem Frieden zu dienen und nur dem Frieden. Dazu bedarf ich der Unterstützung des Parlaments und der Presse. Ich werde jederzeit dankbar sein für vernünftige Kritik und berechtigte Klagen, denen ich nachgehen kann. Die Reichswehr muß bewahrt werden vor Sensationen. Kein Angehöriger der Reichswehr darf Anlaß geben zu einer öffentlichen sensationellen Kritik, wie es in der Vergangenheit so häufig vorgekommen ist. Ich werde dafür sorgen, daß solche Reichswehrangehörigen verschwinden, die sich an der Reichswehr und am ganzen Volk verübeln, indem sie Stoff zu Sensationen bilden. (Beifall.)

#### Abg. Kuntze (Soz.)

bringt zum Ausdruck, daß der Wehretat viel zu große Summen veranschlagt. Die Sozialdemokraten fordern in der Gesamtheit fünfzig Millionen Abträge. Die erforderlichen Summen können in keinem Verhältnis zu der Größe der Reichswehr und ihren Aufgaben. Auch in diesem Jahre werde das Reichswehrministerium nicht auf Paritätsummen

Der Redner kritisiert dann besonders die Uebertragbarkeit vieler Posten. Eine Reichswehr ohne Großkampfmittel darf nicht hundert Millionen für Waffen und Heeresgerät ausgeben. Nirgends ist etwas von der ehemals so viel gepriesenen deutschen Sparsamkeit zu merken. Der alte und neue Reichswehrminister befinden sich in voller Uebereinstimmung. Der Etat verträgt sehr gut die von uns beantragten Abträge, denn er ist außerordentlich luxuriös ausgestattet. Wie steht es mit der Aufklärung der Rieker Waffenschließungen? Was ist das für ein Rieker Strafverfahren, von dem im „Berliner Tageblatt“ die Rede ist. Auch der Pferdebestand der Reichswehr ist viel zu hoch. Die Deutschnationalen wollen Liebesgabenpolitik für die Pferdezüchter treiben. Notwendig ist auch eine Verkleinerung des Reichswehrministeriums, um den organisatorischen Ueberbau zu befeitigen. Bei dieser Gelegenheit spreche ich den Wunsch aus, daß Oberst Schleicher möglichst bald eine Erholungsreise gemacht werde. Etwas Aderluft kann ihm nicht schaden. Er sieht in letzter Zeit recht blaß aus, und ich fürchte um seine Gesundheit. (Heiterkeit.)

Mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage, so erklärt der Redner weiter, würden unsere Anträge auf Ermäßigung der Lohnsteuer, für die Kinderleistungen usw. abgelehnt. Da ist der Riesenetat der Reichswehr empörend. Selbst Zentrumskreise haben sich dagegen aufgeschlossen. Für Munition und Heeresgerät aller Art, ja für Panzerschiffe, will man hundert Millionen opfern, für kranke Soldaten hat man aber nicht fünf Millionen übrig. Das ist unverantwortlich. Die Senkung der Ausgaben für soziale Zwecke beträgt 45 Prozent, für die Wehrmacht nur 1 Prozent. Wir treten jetzt in das erste Normaljahr der Dameslasten ein. (Sehr wahr! rechts.) Daher ist größte Sparsamkeit bei allen Reichswehrministerien dringend nötig. Die Soldaten müßten von ihren Vorgesetzten als Menschen behandelt werden. Leuteschinder müssen verschwinden. Irgendwelcher Einfluß der politischen oder religiösen Ueberzeugung eines Soldaten auf seine Behandlung darf nicht gestattet sein. Das Bildungsniveau des Offizierkorps will niemand herabsenken. Wenn der Minister bei seiner Ansprache beharrt und das Abiturienten-Examen als Voraussetzung fordert, dann ist der Aufstieg des Unteroffiziers zum Offizier aufs äußerste erschwert. Die Sozialdemokratische Partei verlangt demgegenüber die Demokratisierung der Reichswehr. Sonst besteht die Gefahr, daß der Militarismus des Kaiserlichen Heeres seine Wiederauferstehung durch völlig falsche Traditionspflege erlebt. Der Geist der alten Armee war undemokratisch und feudale. Will man aus der Reichswehr etwa eine Art Kaiserliche Naturpark machen? Angesichts der Landesverratsprozesse kann man schon von einer Landesverratsjagd sprechen.

Die Gewerkschaftspresse darf in den Geschäftsräumen des Reichswehrministeriums auch in den Freizeiten noch immer nicht verteilt werden. In reichseigenen Betrieben sind aber die Methoden der Siemens und Borsig nicht angebracht. Die Abrüstungsfrage wird wohl nie gelöst werden, wenn die Völker sich nur auf ihre Staatsmänner verlassen. Heute stehen bereits eine Million Soldaten mehr unter Waffen. Da müssen die Arbeiter für eine Herabsetzung sorgen. Die ehemaligen Kriegsgegner sollen auch ihrerseits endlich mit Abrüstung beginnen. Deutschland hat keine Wehrmacht, die den Frieden bedroht. Nur zwischen Gleichberechtigten kann es eine richtige und fruchtbare Verständigung geben. Auch von der Reichsregierung erwartet man eine starke Initiative für die Abrüstung, unbeschadet Stahlhelm und anderer Verbände. Mit Versprechungen des Ministers ist es allerdings nicht getan. (Beifall.)

Abg. Graf von der Schulenburg (Dnat.): Eine Frage nackter Selbsterhaltung ist es, wenn wir — im Rahmen des Versailles-Diktats — den Eisenantrieb anderer Armeen auf technischem Gebiete nicht durch eigene Unterlassungen noch künstlich vergrößern helfen. Die für die Manöver und Übungen aller Art angeforderten Mittel erscheinen für unser kleines Heer unerschätzlich hoch. Im Hinblick auf die schwere Aufgabe, die von der Reichswehr einmal gefordert werden kann, sind sie aber notwendig. Vom Borgelehten und vom Offizier muß heute noch viel mehr verlangt werden als früher. Er soll heute nicht nur ein guter Ausbilder und Führer sein, sondern auch ein erstklassiger Erzieher. In der so wünschenswerten Offiziersbeförderung aus dem Unteroffizierstande stehen wir vor einem höchst bedauerlichen Dilemma. Die aus dem Unteroffizierstande kommenden Bewerber erliegen meistens in der Konkurrenz um die wissenschaftliche Bewerlung. Wir hoffen aber, daß auch Ausnahmen gemacht werden und Überausend befähigte Unter-

offiziere zu Offizieren befördert werden. Auch meine Partei stimmt einer friedlichen Verständigung durchaus zu. Aber auch Deutschland muß das Recht und die Freiheit erhalten, seine Landesverteidigung so aufzubauen, wie es den großen Werten entspricht, die in seinem Lande zu liegen und zu schützen sind.

Abg. Erling (Ztr.) dankt im Namen des Zentrums dem aus dem Amte geschiedenen Minister Dr. Gehler, der die schwierige Aufgabe des Neuaufbaues der Reichswehr zu bewältigen hatte und dieser Aufgabe gerecht geworden sei. Der Streichungsbeschluss des Reichsrates entspringe weniger sachlichen als politischen Motiven. Die Behauptungen der Entente-Nationalisten von geheimen deutschen Aufrüstungsabsichten müßten als völlig haltlos zurückgewiesen werden. Deutschland habe die Abrüstung vollkommen durchgeführt, jetzt müßten auch Frankreich und die übrigen Staaten endlich damit einen Anfang machen. Die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr sei leider noch immer recht hoch. Erfreulicherweise sei jetzt die unerquickliche Periode der Schwarzen Reichswehr endgültig überwunden. Das Bekenntnis des Ministers zur Erziehung der Reichswehr zur Staatsgefinnung sei zu begrüßen.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) schließt sich den anerkennenden Worten des Vorredners für den früheren Reichswehrminister an.

Die Reichswehr habe sich immer als ein zuverlässiges Instrument des Staates erwiesen. Die dem Deutschen Reich belassene kleine Wehrmacht müsse wenigstens zu einem gut ausgerüsteten Apparat gemacht werden. Im neuen Etat seien alle nur möglichen Abträge gemacht worden. Weitere Abträge seien nicht möglich. Deutschland könne mit seiner kleinen Wehrmacht keinen Angriffskrieg führen, könne damit vielleicht keine Neutralität verteidigen, und dann rede man noch von einer deutschen Gefährdung des in Waffen stehenden Frankreich. Bei der Zusammenlegung des Offizierkorps darf kein Stand bevorzugt werden, aber man darf auch den Adel nicht benachteiligen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt, er hege trotz scharfer sachlicher Gegenseitige große Verehrung für den ausgeschiedenen Minister. Dr. Gehler sei es aber leider nicht gelungen, sein bei der Amtsübernahme im März 1920 verkündetes Programm zu verwirklichen. Der Redner verliest Teile dieser Programmrede, in der Dr. Gehler unter anderem den Willen ausdrückt, beim Offizierserlass in erster Linie diejenigen zu berücksichtigen, die offen für Demokratie und Republik eingetreten sind. Vielleicht hätte sich die Reichswehr besser entwickelt, wenn nach dem Rapp-Bußch nicht die Sozialdemokraten den Rücktritt Noskes als Wehrminister verlängert hätten. Dem neuen Minister Groener, so erklärt der Redner, bringen wir ein hohes Maß von Vertrauen entgegen, weil er in ihmere Zeit sich als Mann bewährt, Mut bewiesen und sich Verdienste um Volk und Vaterland erworben hat. Wir erstreben als Voraussetzung der allgemeinen Befriedung ein gutes deutsch-französisches Verhältnis. Das kann aber erst erreicht werden, wenn das offizielle Frankreich eine andere Haltung zu uns einnimmt und ausführt, das entwaffnete Deutschland als eine Gefahr für Frankreichs Sicherheit zu behandeln. Es gibt für Frankreich nur einen Schutz, eine wirkliche und aufrichtige Verständigung mit uns herzustellen und uns das zuzubilligen, was unser gutes Recht ist. Der Geist der Wahrhaftigkeit, der Wille zur Verteidigung des Vaterlandes lebt in der republikanischen Mehrheit unseres Volkes und auch in den vernünftigen Faschisten. Wir freuen uns des Bekenntnisses des Ministers Groener zum vernünftigen Faschismus. Wir erwarten, daß jede Verbindung der Reichswehr mit politisch unzuverlässigen Verbänden verhindert wird. Der Rufführerbund mag in seiner Leitung loyal sein, wenn diese Leitung aber nicht Beschüsse der Unterorganisationen zu verhindern weiß, die sich gegen die Reichsfarben richten, dann kann auch eine Verbindung dieser Organisation mit der Reichswehr nicht geduldet werden. Ebenso wie in der Monarchie die monarchistische Zuverlässigkeit der Offiziere verlangt wurde, so muß die Republik verlangen, daß die Angehörigen ihrer Wehrmacht aufrichtig republikanisch sind. In der Reichswehr muß mit der Erziehung zur Republik endlich Ernst gemacht werden.

Abg. Voigt (Baur. Vp.): Die Reichswehr müsse in jeder Beziehung eine Elitetruppe sein. Geprüft werden müsse allerdings, ob die Preise, die von der Heeresverwaltung verlangt und gezahlt werden, nicht herabgesetzt werden könnten.

Von den Sozialdemokraten sind Anträge eingebracht worden, nach denen bei den fortwährenden Ausgaben rund 37 Millionen, bei den einmaligen Ausgaben 6,6 Millionen im Kapital Landheer getrieben werden sollen. Außerdem werden die Sozialdemokraten bei der Marine Streichung der Mittel für den Panzerkreuzer in Höhe von 9 Millionen beantragen. In einer sozialdemokratischen Entschließung wird die Regierung eruchtet, für 1929 die Ausgaben so zu beschränken, daß der Zuschußbedarf 500 Millionen nicht überschreitet. Um 19/4 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

## Gibt Poincaré nach?

Nach einem Kompromiß in der Kommissarfrage.

Paris, 15. März. (Eigener Fundbericht.)

Der Abgeordnete Daladier hat in der Kammer den Antrag eingebracht, die verurteilten und verhafteten kommunistischen Abgeordneten nach vor Schluß der Kammerberatung wieder zu entlassen. Der Antrag kommt morgen in der Kammer zur Erörterung. Nachdem heute das Kabinett Poincaré dazu Stellung genommen hat, angelehnt der Haltung Herriot's, der sich seinen Wählern gegenüber in Lyon feierlich für die Freilassung verbürgte. Der „Quotidien“ und das „Devoir“ glauben heute folgendes Kompromiß anknüpfen zu können. Die Regierung wird die Begnadigung aller derjenigen Abgeordneten zulassen, die ihre Gefangenensstrafe wirklich angetreten haben. Die beiden Abgeordneten Dorriot und Ducos aber, die sich der Freilassung durch die Flucht entzogen haben, sollen von jeder Gnademaßnahme ausgeschlossen werden.





**Stadttheater**  
(Opernhaus)  
Donnerstag  
20 bis ges. 23 Uhr:  
15 Abonn. Vorstell.  
Serie E  
**Die Helle.**  
Freitag  
20 bis 22 Uhr  
15 Abonn. Vorstell.  
Serie C  
**Die Helle auf Teuris**  
Samstagsabend  
20 bis ges. 23 Uhr  
Lavalloia rusticana  
Der Bajazzo

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne. 4338  
Tel. Stephan 36300.  
Täglich 20 Uhr:  
Wiederanstret. Anny Ahlers  
**Der Zircusprinzessin.**

**Bobo-Theater**  
Tel. Ring 6774.  
Donnerstag  
und täglich 20 Uhr:  
**Der Frauenarzt**  
Schauspiel  
von Hans S. Reichel  
Sonntag 15.30 Uhr:  
Zu kleinen Breiten!  
Das Komel geht  
durch das Kandelöhr  
vuit viel  
von Friedrich Panzer.

**Liebig.**  
Theater  
Tel. Stephan 34646  
Täglich 20 Uhr:  
**Singers Midgets**  
**Revue**  
und die weiteren  
Varietés-Attraktionen.  
11.67  
25 Jahre für ich in die Mischelungen

**Thalia-Theater**  
Tel. Ring 6700.  
Donnerstag, Freitag,  
20 Uhr. und Samstag,  
15.30 Uhr:  
Beste Aufführungen!  
**Der Heger**  
Kriminalstück  
von Edgar Wallace.  
Sonabend 20 Uhr:  
Festausführung  
an Herd v. Bernd Jörns  
100. Geburtstag:  
**Die Wildente.**

**Opfer**  
Schmerzen bis verführerischen Rime  
angeht an. Durch Schenkschlage mit  
Obermerger's Herba-Seeife  
erhöht ich rasche Heilung. So schreibt  
Frau W. Heilmann, Wiesbaden, St.  
11. - 65, 30/2, anlässlich d. 1. - Zur  
Nachbehandlung d. Herba-Seeife  
besonders zu empfehlen. Sie haben in  
allen Apotheken, Droger. und Drogenh.

**Weg ist er**  
Lindern Husten,  
Heiserheit, Verschleimung,  
Atemnot  
Zu haben in  
Apotheken u. Drogerien

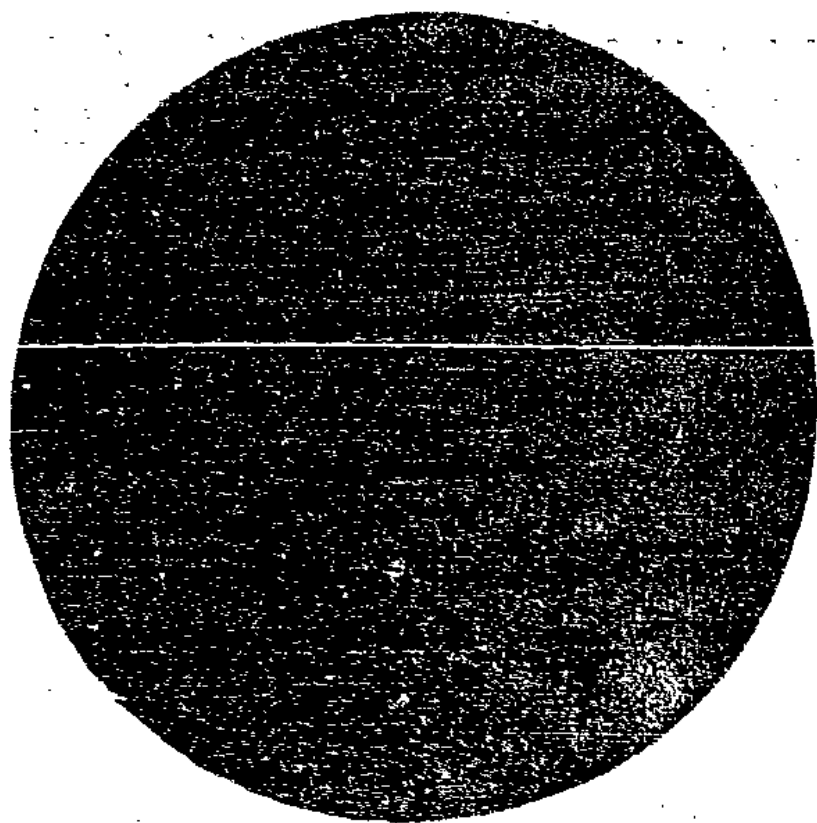
Spezialrezepte erhalten in  
der "Volkswacht"  
den besten Erfolg

**Deutscher Verkehrsbund**  
Verwaltungsstelle Breslau.  
Samstags, den 17. März 1928  
in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses  
**Rundes-Vergnügen**  
Kunstpreiswettbewerb und Turnische Tanz  
Vertragswesen von Anwalt Dr. Max Apel  
Beginn 7 Uhr  
Eintritt: Herren 1.00 Mk., Damen 75 Pf.  
2255 Die Ortsverwaltung.

**Die Volksschule als Einheitschule**  
Von Dr. Max Apel.  
Schülerzeit geben von der Erziehung dieses Kindes  
kann von jenseitigen Kulturen etwas lernen.

**Kolossal billige Werbepreise**  
Nordsee  
Bismarck 16 Pfund nur 16  
Makrelen 27  
Kaviar 60  
Fräulein 78  
Hering in Glee 86  
Sardinen  
alles in bester Qualität und  
pünktlicher Lieferung, 2 Pfund, 2 Pfund nur

**Berufskleidung**  
Spezialität für Herren, Damen, Kinder, Arbeiter,  
Schneider, Metzger, Bäcker, etc.  
Ft. Sommer, wgl. Winter, etc.  
Hosen  
nach Maß, ohne Preiszuschlag  
Wäsche + Schuhe + Accessoires  
**V. Liepell, Breslau**  
Friedrichstraße Nr. 3, hinter Oberstraße



**Der grosse Umbau-Werbe-Verkauf**

**Sonnabend Schluss!**  
Noch einmal sensationelle Angebote aus allen Abteilungen

**Herren-Anzüge** moderne Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten, 1- und 2-reihig 89.-, 68.-, 45.- **26<sup>50</sup>**  
**Blaue Anzüge** Melton und reitwollener Kammgarn, 1- und 2-reihig 99.-, 84.-, 68.-, 49.50 **36<sup>00</sup>**  
**Frühjahrs-Mäntel** aus mod. gem. Cheviot, Shelland u. Gabardine-Stoffen, z. T. ganz u. Kunstseide gefüttert 85.-, 69.50, 48.-, 39.50 **29<sup>50</sup>**  
**Bozener Mäntel** aus im- und auswendig gestrichelten, geschlossenen und offenen Formen 39.50, 29.50 **17<sup>50</sup>**  
**Sport-Anzüge** mit 2 Hosen in englisch gemusterten Stoffen u. Whipcord-Qualitäten, mit Breeches oder Knickerbockers 98.-, 85.-, 69.- **59<sup>00</sup>**  
**Gestreifte Beinkleider** 12.-, 8.75, 5.95, 3.95 **2<sup>75</sup>**  
**Breeches u. Knickerbockers** aus englisch gemusterten Stoffen und guten Cordqualitäten 14.25, 12.75, 9.00, 6.95 **5<sup>95</sup>**  
**Windjacken** a. guten Imprägnierstoffen 22.50, 18.50, 16.50, 12.50 **9<sup>75</sup>**

**Damen-Frühjahrs-Mäntel** aus kasuarartigen Stoffen, einreihig und gemustert, flotte Jugendl. Gürtelformen 24.50, 19.75 **16<sup>50</sup>**  
**Übergangs-Mäntel** aus Kasha, Shelland, Covercoat, z. T. ganz auf Crêpe de Chine gefüttert 59.-, 45.-, 35.-, 32.75 **29<sup>75</sup>**  
**Kammgarn-Mäntel** aus imprägnierten Nippenstoffen, pa. Verarbeitung, feste Gürtelformen 55.-, 48.-, 45.-, 39.50 **35<sup>00</sup>**  
**Frühjahrs-Kostüme** aus Kasha und Mercestoffen, neue feste Formen, feine Modifarben, auf Damasse- und Kunstseidenfutter 69.-, 54.-, 49.50, 45.- **39<sup>75</sup>**  
**Kasha-Kleider** flotte Jumperformen, in den neuen, hellen Farben, auch in Streifenmuster 29.75, 24.50, 19.75, 17.50 **14<sup>50</sup>**  
**Woll Kleider** in Rips und Charmelaine, aparte Verarbeitung, mit reicher Crêpe de Chine-Garnierung 36.-, 28.50, 24.50 **19<sup>75</sup>**  
**Nachmittags-Kleider** in Velourine, Crêpe de Chine, Tricot-Charmaise, prima Qualitäten, in den neuesten Farben, entzückende Formen 68.-, 59.-, 45.-, 39.75, 29.50 **24<sup>50</sup>**

**Herren-Oberhemden** pa. Perkal, mod. Streifen und Karos, darunter auch weiße mit Tricot-Einsatz 4.90, 3.95 **2<sup>95</sup>**  
**Selbstbinder** feinfad. schön, Anstrich, z. T. reine Seide, darunter die schwersten Qual. 2.95, 2.95, 1.95, 1.45 **95 Pf.**  
**Herren-Hüte** prima Wolllin, mod. Formen und Farben 4.90, 3.95, 2.95 **1<sup>95</sup>**  
**Herren-Hüte** pa. Haarfilz, mit fast unzerstörbaren kleinen Schweißblechern, mod. Formen und Farben 8.75, 7.75, 6.75 **5<sup>90</sup>**  
**Sportmützen** pa. Herren, engli. u. Modegestalt, beste Verarbeitung 2.95, 1.95 **1<sup>45</sup>**  
**Sportstrümpfe u. Stutzen** prima reize Wolle, moderne Anstrich 4.90, 3.95 **2<sup>95</sup>**  
**Herren-Socken** haltbare Qualitäten, neue Farb.-Rasser 1.25, 95.75 **55 Pf.**  
**Herren-Einsatzhemden** starke Straps-Verwickelungen, mit kleinem nicht abblätterndem Schweißblecher, praktische Knöpfe, sehen prägnante Gelegenheits, alle Hauptgrößen 2.95, 2.65, 2.45 **1<sup>95</sup>**  
**Damen-Handschuhe** Lederimitation mit eleganten Fantasie-Russetten 1.55, 1.45 **95 Pf.**  
**Damen-Handschuhe** glatt- und Diagonal-Leder, mit und ohne Fantasie-Russetten 4.90, 3.95 **2<sup>95</sup>**  
**Damen-Strümpfe** Wollseide, II. Wahl, wie modern, Farben, 2.85, 1.95 **1<sup>65</sup>**  
**Pullover u. Lumberjacks** schöne aparte Muster, mit reiner Wolle, mit Seide u. Seide, alle Hauptgrößen 12.75, 16.75, 8.75, 6.75, 4.90 **3<sup>95</sup>**

**Trägerhemden** aus feinfad. Renforcé, mit Klippelspitzen-Ein- und Ansatz 1.95, 1.45 **1<sup>25</sup>**  
**Trägerhemden** guter Wäschebatist, mit Stidrerel-Motiven und Valenciennes-Spitzen 2.95, 2.45, 1.95 **1<sup>45</sup>**  
**Damen-Nachthemd** aus gutem Wäschebatist, mit Feston-Ansatz und Klippelspitzen reich garniert 3.75, 2.95 **2<sup>45</sup>**  
**Hemdhosens** aus Wäschebatist, m. Klippelspitzen-Ein- und Ansatz od. Valenciennes-Spitzen garn. 2.95, 1.95 **1<sup>45</sup>**  
**Tailienrock** gestreifte Kunstseide, maschenfest, m. breiten Val.-Spitzen, mod. Farbensortiment 5.90 **3<sup>95</sup>**  
**Damen-Hausschürzen** bunt Zephir oder gestreift, Simonsen, Jumperform 1.95, 1.25 **85 Pf.**  
**Damen-Taschentücher** weiß Mako mit Hohlsaum, oder weiß mit bunten Streifen 45, 35 **25 Pf.**  
**Herrn-Taschentücher** Linon, gestümt, weiß und mit bunten Streifen 30, 25 **20 Pf.**  
**Frottierhandtücher** aus gutem Krümelstoff, bunt kariert, od. weiß mit bunter Kante 1.65, 95 **75 Pf.**  
**Kinder-Badetücher** guter Frottierstoff, Waffelmuster, 100 x 150 cm 3.65, 100 x 100 cm 2.40 **1<sup>95</sup>**  
**Betttücher** aus kräftigem Dowla, weße Größen 4.90, 3.75 **2<sup>75</sup>**  
**Deckbett-Bezüge** 120 x 200 cm, aus kräft. Linon, beschürzte Qual. 7.90, 5.90 **4<sup>90</sup>**

**Rudolf Petersdorff**  
Knaben- und Mädchen-Kleidung in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.  
BRESLAU, OHLAUERSTRASSE, SCHUHBRÜCKE

**Lederjacken** Leder-Kappen  
Oskar Dehmel  
Breslau, Hauptmarkt 45

**Jedem ein Fahrrad**  
B. Mühle & Sohn  
Friedrichstraße 55, nahe Rathaus

**Größte Auswahl in Mandolinen, Lauten, Gitarren, Geigen.**  
Sprechmaschinen von 22.- an  
Schallplatten von 0.95 ab an  
Jazzbands  
Klauer & Co. Schindlerstraße 79 A  
Telefon 211

**V. Liepell, Breslau**  
Friedrichstraße Nr. 3, hinter Oberstraße

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. März 1928.

Breslauer Delegierte zum Bezirks-Parteitag

am 17. und 18. März 1928.

- Mitautor: Edwin Rneif, ...
Innere Stadt: Alfred Schneider, ...
Vorort: Hermann Walter, ...
Sandtor: Georg Krause, ...
Scheidnig: Kurt Weber, ...
Oblauer Tor: Alfred Schramm, ...
Strehlemer Tor: Karl Wiesner, ...
Süden: Julius Gabriel, ...
Gschlöben-Kleinburg: Max Kauf, ...
Südwest: Hermann Beusch, ...
Göpelwitz: Josef Klose, ...

Selbriß als Minister Beeder.

Der Monarchist beruft sich auf die republikanische Verfassung. Der Staatsrechtslehrer Selbriß von der Breslauer Universität hatte sich am 27. Januar, dem Geburtstage Wilhelms des Letzten, in der „Schlesischen Zeitung“ monarchistisch ausgesprochen.

„Euer Hochwohlgeboren bestätige ich den heutigen Empfang des Schreibens vom 8. März d. J., dessen Inhalt mir zu meinem nicht geringen Erstaunen bereits Tags zuvor auf dem ungewohnten Wege des Presserundfunks bekanntgeworden ist.“

„Vor Euer Hochwohlgeboren mir durch das genannte Schreiben eine Mißbilligung ausgesprochen haben, ist mir die in der Verwaltungspraxis sonst übliche Gelegenheit zu einer Reue nicht gegeben worden.“

1. Mein Aufsatz „Zum 27. Januar“ war rein persönlich gerichtet und enthielt nichts von den deutschen staatsrechtlichen Verhältnissen der Gegenwart, er hat daher auch keine passende Stelle, ihnen Wärme entgegenzubringen.

2. Artikel 118, Abs. 1 der Reichsverfassung lautet: „Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern.“

3. Der Aufsatz „Zum 27. Januar“ hat mit meiner Lehrtätigkeit nicht das Geringste zu tun. In aller Ehrerbietung muß ich mich mit Entschiedenheit dagegen verwahren, daß aus dem „Geist“, der aus meinen Ausführungen spricht, Zweifel über den Wert meiner Lehrtätigkeit hergeleitet werden.

4. Inbezug auf den Schlusssatz des Schreibens vom 8. d. Mts. darf ich bemerken, daß ich es für meine Pflicht halte, die mir anvertraute Wissenschaft ohne eine irgendwie gerichtete Tendenz im Lehramt zu vertreten und das Gegenteil ebenfalls in aller Ehrerbietung abzulehnen muß.

Da Euer Hochwohlgeboren Schreiben vom 8. d. Mts. durch Presserundfunk der Öffentlichkeit übergeben worden ist, sehe ich mich zu meinem lebhaften Bedauern in die Zwangslage vertrieht, dieses mein Schreiben ebenfalls der Öffentlichkeit zu übergeben.

Dr. jur. et. phil. Selbriß, ordentliches Mitglied des öffentlichen Rechts, Geheimer Regierungsrat.

Minister Beeder sieht uns nicht danach aus, als ob er vorliegend einer Monarchistenrechtheit kapitulieren würde. Wer den Beruf in sich fühlt, Wilhelm öffentlich anzuhimmeln, kann als Universitätslehrer die künftigen Staatsdiener auf ihren Beruf in der Republik nicht gehörig vorbereiten.

Parteienossen in den städtischen Betrieben! Montag, den 19. März, 20 Uhr, spricht im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3, Genosse Stadiverordneter Fritz Pietzig in einer Zusammenkunft aller Genossen in den städtischen Betrieben. Bringt eure Frauen mit.

Breslauer Volkshäuser. Alle Mitglieder der Breslauer Volkshäuser erhalten zu den Aufführungen von „Frauenrecht“ im Lobe-Theater in der Geschäftshalle, Albrechtstraße 22, Garkarten zum Einheitspreis von 1,75 Mark.

Die Scheitniger Ausstellungen. Die beiden Ausstellungen im Ausstellungsgebäude und in der Jahrhunderthalle erfreuen sich fortgesetzt des lebhaftesten Besuches. Die Odraausstellung ist namentlich in den Vormittagsstunden von den Schülern der höheren Lehranstalten besucht.

1848 die Revolution der Barrikade gegen den Feudalismus

1928 die Revolution im Wahlkampf gegen den Bürgerblock

Das ist die Lösung unserer Internationalen Rundgebung

Sonntag, den 18. März, nachm. 15.30 Uhr vor dem Messehof.

Wunder, zu sehen, wie Schiffe bis zu 1000 Tonnen Tragfähigkeit innerhalb weniger Minuten um 36 Meter, das heißt die dreifache Haushöhe, von einer Kanalhaltung in die andere gehoben oder gelenkt werden. Große Aufmerksamkeit findet schließlich die Kasse des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer mit ihren zwei alten Einbauten und den reichen Funden aus der Vor- und Frühgeschichte Schlesiens von den Ufern der Oder.

Lida Gustava Heymann 60 Jahre alt (15. März 1928.)

Als ich Lida Gustava Heymann im vorigen Jahre das erste Mal sah, brauchte sie mir niemand erst vorzustellen: diese große herbe Frau mit ihren lang aussehenden Schritten und ihrer tiefen Stimme war dem, der ihre Arbeiten kannte, unschwer erkennbar.

Neue Funde aus Schlesiens Vorzeit.

Kürzlich stieß man in Alteschönau, Kreis Wohlfau, in einer Sandgrube des dortigen Rittergutes, gehörig dem Herrn Amtmann Schrader, beim Sandabbau auf ein Steinflintengrab. Die dortigen Schächter benachrichtigten hiervon Herrn Lehrer Gimmeler aus Bistorsina, der eine Untersuchung durch die vorgeschichtliche Abteilung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Bodendenkmäler veranlaßte.

Man wird in manchen Fragen heute mit Lida Gustava Heymann nicht mitgehen können, man wird ihr nicht immer beipflichten können, wenn sie für jeden Akt in der Welt „die Männer“ verantwortlich machen will, man wird aber immer Respekt vor ihrer nützigen fortschrittlichen umfassenden Arbeit haben müssen.

Mitgliederversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“.

Die am Dienstag im großen Saale des Gewerkschaftshauses abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ war überfüllt, als Genosse Winzer mit einem Hinweis auf die jetzige Neuordnung der Mitgliederversammlungen den Abend eröffnete.

Eine kurze Diskussion gibt den Vorstandsmitgliedern Gelegenheit, die hauptsächlichsten Ziele einer Genossenschaftsbewegung noch herauszustellen; Aufgaben, die nicht in hohen Rückvergütungen liegen können, sondern in der Errichtung von Produktionsstätten, in preisregulierender Wirkung und eben in einer Überwindung der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Rund die schon mit Spannung erwarteten Filme. Es war ein guter Gedanke, die neu im Ergebirge errichtete Bürsten- und Pinselabrik der G. G. im Film den zahlreichen Mitgliedern vorzuführen. In einer Gegend, wo noch heute die unwürdige Heimarbeit geleistet werden muß, ist die modernste Fabrik auf diesem Gebiet entstanden.

Arbeitende Jugend, heraus!

Auf zum Kampf für Jugendbeschäftigung und Jugendrecht in allen Ländern. Wir beteiligen uns geschlossen an der internationalen Kundgebung der Breslauer Arbeiterjugend Sonntag, den 18. März, Sammelpunkt Gewerkschaftshaus, nachmittags 2 Uhr. Fahnen mitbringen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!









## In Kalifornien 277 Tote geborgen. Vermißt werden noch 865.

Die Ueberschwemmungskatastrophe bei Los Angeles (Kalifornien) im St. Fernando-Tale hat grauenhafte Ausmaße angenommen. Durch den Bruch des St. Francis-Dammes, der ein großes Staubecken des Santa Clara-River abschloß, ergossen sich die gewaltigen Wassermassen des Flusses über das Tal und zerstörten zahlreiche Ortschaften. Nach den vorliegenden Schätzungen sind bisher 277 Tote geborgen worden. Vermißt werden aber noch 865 Personen, so daß sich die Zahl der Opfer noch bedeutend erhöhen dürfte. In Cartaiuca werden 50, in Santa Paula 150, in New Hall 300, in Fillmore 100, in Piru 90, in einer Arbeiterniederlassung 175 und in Moorpark 30 Personen vermißt. Hierzu kommen noch die Toten und Vermißten der einzelnen verstreut liegenden Farmen. Der Sachschaden wird auf ungefähr 30 Millionen Dollar geschätzt.

Das durch die Katastrophe heimgesuchte Fernando-Tal zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Der St. Francis-Damm ist an der Unglücksstelle vollkommen geborsten. Das ganze Tal ist eine einzige wildbewegte Wasserfläche, in der der Zug des reißenden Flusses immer noch erkennbar ist. Die Häuser sind spurlos vernichtet worden. Die Wassermassen sind fast bis Los Angeles gedungen und hätten auch die Filmstadt überschwemmt, wenn sie nicht vom St. Fernando-Tal durch eine Hügelreihe getrennt wäre. Am schwersten ist Santa Paula heimgesucht worden; auch andere Ortschaften wie New Hall sind fast ganz zerstört.

Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht völlig geklärt. Die Annahme, daß der Dammbruch infolge eines Erdbebens erfolgte, läßt sich nicht aufrecht erhalten, da man nirgends in der Umgegend Erdstöße verspürt hat. Am wahrscheinlichsten ist, daß der Damm schadhast war, bereits seit Monaten vom Wasser unterspült wurde und dann nachgegeben hat.

### In der Berliner Frauenmordaffäre

wurden am Mittwoch vormittag zahlreiche Zeugen vernommen. Nach dem Ergebnis dieser Vernehmungen scheint festzustehen, daß die Kontoristin Erna Anthony die schwere Bluttat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Täterin mit der Ermordeten nicht zufällig auf der Hintertreppe zusammengetroffen ist. Die Kontoristin hatte die Aufwartefrau Schüler nicht mehr am Montag nach Geschäftsschluß unter irgend einem Vorwand nochmals nach dem Büro kommen lassen. Zwischen den beiden Frauen kam es dann zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf das Mädchen die Wirtin ergriff. Nach Auskunft des Personals der Firma, bei der die Anthony angestellt war, hat in den Geschäftsräumen niemals ein Messer zum Kartonschneiden, mit dem die Mörderin ihre Tat begangen haben will, gelegen. Es besteht deshalb der dringende Verdacht, daß Erna Anthony sich das Messer irgendwo gekauft hat, um die Aufwartefrau unschädlich zu machen. Das Messer konnte jedoch trotz aller Nachforschungen der Kriminalpolizei bisher noch nicht gefunden werden. Die Mörderin will es nach der Tat in einen Kuli geworfen haben. Sie kann aber nicht mehr angeben, wo dieser Kuli liegt. Die Kriminalpolizei forscht jetzt nach, wann und wo sich Erna Anthony das dolchartige Messer gekauft hat.

Die Obduktion der Leiche der Frau Schüler hat ergeben, daß im Gegensatz zu den ersten Feststellungen am Latort die Wunden von durchgehenden Messerschneiden herrühren und nicht von Einstichen, wie man zunächst annahm. Die Hauptverletzungen, deren jede genügt hätte, den Tod herbeizuführen, sind zwei Schnitte, die mit der ganzen Schneidlänge des Messers geführt worden sind. Sie haben den Kopf fast vom Rumpfe getrennt. Nach dem Verlauf der Verletzungen ist zu schließen, daß der Angriff nicht von vorn oder hinterrücks oder von der Seite aus erfolgte. Es hat den Anschein, daß Erna Anthony den Kopf der kauernden Frau Schüler zurückzog, so daß der Hals freilag und dann die Schnitte ausführte.

Frau Schüler ist von dem Ueberfall überraschend getroffen worden. An den Händen zeigten sich nur leichte Abwehrverletzungen. Das Opfer hat zu spät versucht, seinen Hals zu schützen.

### Der leidenschaftliche Tischler.

Das Salzsäureattentat eines 68jährigen Tischlers bildete am Mittwoch den Gegenstand einer Strafverhandlung in Berlin-Moabit. Von der Presse war nur ein Vertreter unter der Voraussetzung zugelassen worden, über gewisse intime Einzelheiten, die der Prozeß aufrollte, nicht zu berichten.

Der 68jährige Tischler B. war seit 33 Jahren mit seiner nun 61jährigen Frau verheiratet. Diese Ehe, aus leidenschaftlicher Liebe geschlossen, ist bis in die letzten Jahre hinein ungewöhnlich glücklich gewesen. Keiner von den beiden hatte vor der Eheschließung von der Liebe genascht oder gar an ihr herum experimentiert. Die Liebe kam in der Ehe wie ein großes Wunder über sie. Der Lauf der Jahrzehnte tat jedoch den Empfindungen der Frau Abbruch. Auch der Mann spürte, wie seine Gefühle zu zerbröckeln begannen. Im Gegensatz zu seiner resignierten Frau machte er jedoch alle Anstrengungen, das Liebesboot wieder tragfähig zu machen. Für ihn blieb seine Frau immer noch das begehrteste „Eisbären“ aus den ersten Jahren der Ehe. Verhängnisvoll wurden die Bemühungen des Tischlers in dem Augenblick, als er begann, seine mütterliche Verehrungskraft durch künstliche Mittel anzupfeifen. Er brauchte Eifersuchtsgeföhle, um damit sein Herz in Gang zu bringen. Diese Vorstellungen freierten sich bei ihm in den Wochen, Eischen Beiträge ihn mit seinem alten Freunde Karl, einem Nachwächter mit weißem Bart, einem ausgesprochenen Ehrenmann. Der Tischler hing an, wilde Szenen zu machen. Seine Frau redete ihm vernünftig zu, an ihr prallten alle Eifersuchtsgedanken ihres Mannes wirkungslos ab. Der Tischler richtete keine ganze Fortkellungsarbeit auf seinen Freund und angehenden Nebenbuhler Karl. Er redete sich eines Tages ohne den Schatten einer Veranlassung ein, Eischen habe der Freund in dessen Wohnung besucht. Der Tischler stellte der Nachwächter und bezog ihn mit Salzsäure. Das Attentat hatte glücklicherweise keine anderen Wirkungen, als daß der Uebergeber des Freundes Karl un-

brauchbar wurde. Der Tischler erklärte sich bereit, den Schaden voll zu ersetzen, Karl stellte jedoch Strafanklag. Das Gericht beauftragte wegen dieses beschädigten Uebergebers nun das Seelenleben des Tischlers und vertagte die Verhandlung, um den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

### Schwerer Autounfall.

In Ober-Schöne weide bei Berlin überschlug sich in der Nacht zum Dienstag ein Personenkraftwagen infolge zu starker Bremsens. Hierbei erlitt der Chauffeur Fußquetschungen und ein 22jähriger Insasse eine Gehirnerschütterung. Beide Verunglückten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Auto wurde abgeschleppt.

### Zur Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezgebiet.



Der Volkstommisnar Rykow gab in seiner Rede vor den Moskauer Sowjets nur unbefriedigende Erklärungen über den Grund der Verhaftungen ab.

### 200 000 Zigaretten gestohlen.

Eindreher drangen in der Nacht zum Mittwoch in die Räume der Tabakgroßhandlung von Markus in der Kaiser-Friedrich-Straße 42 in Berlin-Neukölln ein und entwendeten über 200 000 Zigaretten. Die Beute wurde von den Dieben auf einem Wagen fortgeschafft.

### Feuer in einer Telefonfabrik.

In den Parterre-Räumen der Berliner Telefonfabrik von Gurti in der Gräffstraße 48 brach am Mittwoch vormittag durch Ueberheizung eines Trockenofens ein Feuer aus. Die Flammen schlugen durch den Lichtschacht in den ersten Stock der Werke und setzten dort die Radiererei-Apparate in Brand. Das Feuer fand an den vorhandenen Nachwächern reichliche Nahrung, sodaß die Feuerwehr über eine Stunde zu tun hatte, um den Brand zu löschen. Der Schaden ist sehr erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

### Von französischen Soldaten überfallen.

In Dudwigschafen wurde Montag Abend ein 17 Jahre altes Dienstmädchen auf dem Heimwege, als es in der Nähe der französischen Kasernen war, von zwei französischen Soldaten angefallen. Die Soldaten versuchten, das Mädchen zu vergewaltigen. Als sie infolge der heftigen Gegenwehr des Mädchens erkannten, daß sie ihr Ziel nicht erreichen würden, mißhandelten sie das Mädchen. Wegen dieses Vorfalles begab sich gestern der Oberbürgermeister in Begleitung des Polizeichefs zum französischen Plakommando und erhob Protest mit der Bitte um strenge Untersuchung und Bestrafung der Täter. Die beiden Täter sind von der Besatzungsbehörde verhaftet worden.

### Spieß nicht mit Schlegelgewehr!

In Swinemünde legte ein Junge im Scherz auf den 13jährigen Sohn des Arbeiters Heinz einen Leisung an, der sich entlid. Die Kugel drang dem Knaben in das Rückenmark, so daß dieser bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

### Unglaublicher Leichtsinn.

In Leipzig ist der Schlosser Reichmann einem ungläublichen Leichtsinn zum Opfer gefallen. Zwei seiner Arbeitskollegen fanden eine Flasche mit einer Aufschrift einer Wirtin und gaben Reichmann daraus zu trinken. Er trank und kurz darauf darauf. Der Inhalt der Flasche konnte noch nicht festgestellt werden.

### Zur Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezgebiet.

Die Arbeiter der großen Rykow-Werke in Jenakjew kommen von der Arbeit.

Schlägereien bei einem Tanzergnügen vor Gericht. Fünf Einwohner des Ortes Embien bei Lüneburg, die im November vorigen Jahres auf einem Tanzergnügen des Landarbeitersverbandes teilweise mit Stahlhelmauszeichnungen erschienen waren und Unflath und blutigen Schlägereien gegeben hatten, hatten sich vor Gericht zu verantworten. Die beiden Hauptangeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bzw. 3 Monaten verurteilt. Ein dritter Angeklagter erhielt 300 Mark Geldstrafe. Gegen zwei Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß für die Verletzungen der zu Freiheitsstrafen Verurteilten jedes Verkenntnis fehle und deshalb mildernde Umstände verjagt bleiben müßten.

### Schadenfeuer.

Feuer entstand Montag Abend, gegen 6 Uhr, auf Musbau Birkefeld bei Stepen auf dem Anwesen des Besitzers König. Stall und Scheune wurden vollständig eingedöhert. Die aus der Umgegend herbeigeholte Feuerwehr mußte sich auf den Schutz des anliegenden Wohnhauses beschränken. Mit verbrannt sind 21 Stück Rindvieh, 3 Pferde, mehrere Schweine und etwa 30 Schafe, sämtliches Federvieh sowie eine größere Menge Futtermittel.

### Der Mörder des Postagenten Karl verhaftet.

Unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Postagenten Karl aus Fall verübt zu haben, wurde am Montag der 23jährige Schäftemacher Lorenz Kernlinger in seiner Wohnung in München verhaftet. Unter dem Verdacht, seinem Bruder Vorjubel geleistet zu haben, wurde auch der verheiratete 27jährige Schuhmacher Sebastian Kernlinger verhaftet.

### Großer Einbruchsdiebstahl.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in einem Goldwarengeschäft in Sora verübt. Gestohlen wurden Schmuckachen im Gesamtwerte von etwa 10 000 Mark, sowie etwa 300 Mark Bargeld. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Explosion in einer Gasanstalt.

Im Stadtviertel La Villette in Paris ereignete sich eine Explosion in der Gasanstalt. Es flog ein Behälter von 2000 Kubikmeter Inhalt, der zur Reinigung der Nebenprodukte diente, aus bisher unbekannter Ursache in die Luft. 7 Arbeiter, die mit Ausbesserungsarbeiten an diesem Behälter beschäftigt waren, erlitten mehr oder minder schwere Brandverletzungen. Die Unglücksstelle mußte unter Wasser gelegt werden, da das Feuer, das nach der Explosion entstand, auf benachbarte Behälter übergreifen drohte.

### Ausgerissen, um ins Kino zu gehen.

In Lyon ist Montag ein Sträfling aus dem Gefangenewagen beim Transport zum Gericht entwichen. Er wußte mit seiner wiedergewonnenen Freiheit nichts Besseres anzufangen, als in Begleitung seiner Frau ins Kino zu gehen. Beim Ausgang wurde er dann von der Polizei erkannt und wieder verhaftet.

### Absturz eines französischen Marineflugzeuges.

In Rochefort ist Dienstag mittag ein Marineflugzeug aus geringer Höhe abgestürzt. Die zwei Insassen, ein Marineleutnant und ein Beobachter, fanden den Tod.

### Eine leistungsfähige Frau.

In der spanischen Provinz Cadix ist das 25. Kind einer 42jährigen Frau getauft worden, die einmal Drillinge und viermal Zwillinge zur Welt gebracht hat.

### Vor der Aufklärung eines Mordes.

Das Geheimnis des Mordes an dem Pariser Juwelier, dessen verfohlte Leiche auf offener Landstraße aufgefunden wurde, scheint nunmehr seiner Lösung nahe zu sein. Die Polizei hat einen Geschäftsfreund des Ermordeten festgenommen, bei dem dieser am Tage seines Verschwindens einen größeren Geldbetrag abgehoben hatte.

### Verteilsunglück im Hafen von Oran.

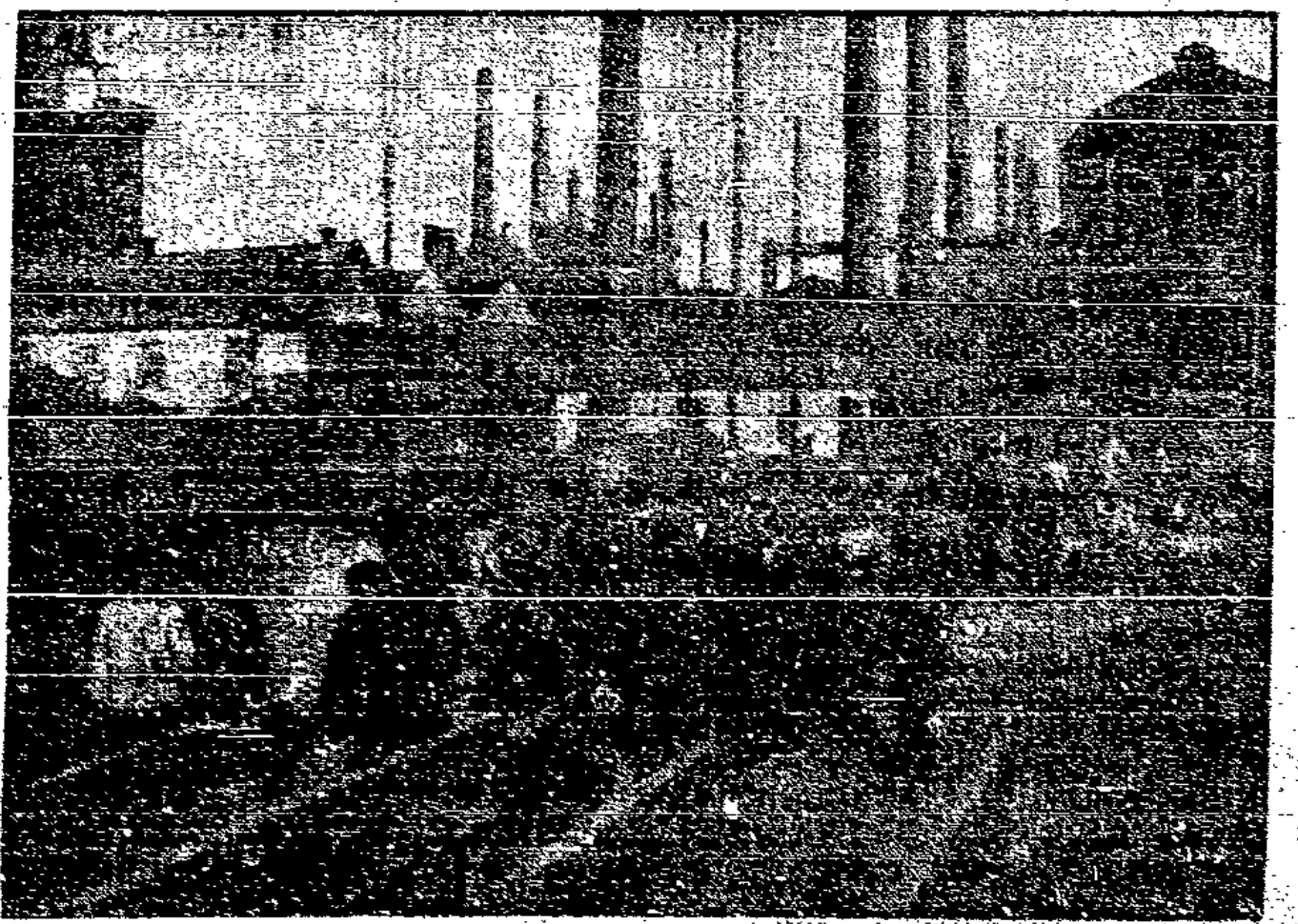
Im Hafen von Oran schlug eine 18 Meter lange eiserne Schaluppe, die 14 Arbeiter zur Lösung einer Ladung betätigen, plötzlich um. Zwei Arbeiter erlitten, vier wurden verletzt.

### Brand eines Luftzuges.

Der Kaiser-Luftzug traf Mittwoch mit vier Stunden Verspätung ein. Zwei Wagen waren unterwegs verbrannt. Glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. In dem überfüllten Zuge fuhr ein großer Teil amerikanische Touristen. Die Passagiere verließen fluchtartig die in Brand geratenen Wagen, die abgehängt wurden. Die Passagiere dieser beiden Wagen, unter denen sich auch der amerikanische Millionär Laistman befand, hängten ihre Kleider und ihr Gepäck ein und besaßen bei ihrer Ankunft in Kairo nur noch ihre Schlafanzüge.

### Ein General wegen Brandstiftung verhaftet.

Der General Gilas, ehemaliger Oberkommandierender der syrisch-libanesischen Truppen und syrischer Völkerverbandsdelegierter, ist gestern in Toulouse wegen Brandstiftung verhaftet worden. Er wird beschuldigt, die Fabrik eines Landmannes, mit dem er in persönlicher Feindschaft lebte, in Brand gesteckt zu haben.





# Ein Anschlag auf das Gewerkschaftsrecht.

## Völkische Gewerkschaften im Dienste der Unternehmer.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die österreichischen Gewerkschaften sind in größter Aufregung. Durch die „Arbeiter-Zeitung“ wurden Verträge der Spitzenorganisation der Unternehmer enthüllt, in die Großbetriebe bezüchtete Spitzel als Arbeiter einzuschleusen, um in geheime Verbindung mit den großdeutschen Parteiführern eine neue völkische gelbe Gewerkschaften einzuleiten. Dieser Tage hat die Vorstandskonferenz der Gewerkschaften eine geharnischte Kundgebung gegen diese Methoden der Scharfmacher beschlossen und es ist sicher, daß dieser Anschlag auf das Gewerkschaftsrecht nicht nur eine Verhäufung der sozialen Kämpfe, sondern auch der Kämpfe im Parlament zur Folge haben wird, zumal die Führer der christlich-sozialen Scheingewerkschaften im Parlament durch ein „Antiterroregesetz“ einen Angriff auf das Gewerkschaftsrecht der Arbeiter und Angestellten zu unternehmen gewagt haben.

Die Enthüllungen der „Arbeiter-Zeitung“ haben zunächst festgestellt, daß der „Stahlwerksverband“ im oberösterreichischen Eisenhüttenrevier dem großdeutschen Parteiführer in Leoben Donawitz bei den letzten Nationalratswahlen nicht weniger als 74 000 Schilling (45 000 Mark) zur Verfügung gestellt hat und daß die Führer der deutschnationalen Gewerkschaften sowie großdeutsche Abgeordnete und Heimwehrführer im Sekretariat des Stahlwerksverbandes mit den Direktoren der Alpinen Montangesellschaft, des größten Unternehmens der Schwerkmetallindustrie, regelmäßig Zusammenkünfte hatten.

Als das Parlament im März 1927 aufgelöst wurde, glaubte Dr. Camuzzi, der Sekretär des Hauptverbandes der Industrie in Wien, der Spitzenorganisation der Unternehmer, in einem gewissen Franz Schuster den Mann gefunden zu haben, der ihm helfen könne, den Sozialdemokraten gerade in jenem wichtigen Gebiet bei den Wahlen eine Niederlage beizubringen. Er stellte der großdeutschen Partei diesen Mann als Agitator zur Verfügung und zahlte ihm für seine sechsmonatliche Tätigkeit, die mit 17 Vortragsreden verbunden war, 1700 Schilling (1000 Mark) aus. In den Autos der Scharfmacher fuhr Schuster mit den großdeutschen Kandidaten von Ort zu Ort, wobei sich aus den Enthüllungen der „Arbeiter-Zeitung“ die interessante Tatsache ergibt, daß einzelne Unternehmer den großdeutschen Kandidaten sogar die Reden aufstellten!

Aber noch während der Wahlbewegung wurde eine Erweiterung der Tätigkeit des Schuster vereinbart. Am 22. April — zwei Tage vor den Wahlen — überreichte Schuster dem Hauptverband der Industrie ein ausführliches Programm, wie man etwa 150 bis 200 Leute als Spitzel in die Betriebe entsenden könne, wo sie „eine ausgesprochene Wühlarbeit“ gegen die Betriebsräte und die Gewerkschaften zu verrichten hätten. Es sollten dafür vornehmlich ehemalige Sozialdemokraten verwendet werden, die mit der Partei in Zwist gekommen waren. Dieses Programm wurde im Sekretariat des Hauptverbandes der Industrie vernichtet und von dem großdeutschen Parteiführer in Leoben als ein „praktischer Weg, die Tyrannei der Marxistenführer zu brechen“, gebilligt. Schon am 28. April erklärten sich die Leiter der Alpinen Montangesellschaft bereit, diese Spitzelmethode in ihren Betrieben einzuführen.

Der Direktionsleiter des Donawitzer Werkes der Alpinen, ein ehemaliger Oberleutnant Rager, schloß mit Schuster einen Vertrag, wie die angeordneten Spitzel in den Betrieben der Gesellschaft untergebracht werden, und wie Schuster honoriert werden sollte. Er sollte als Arbeiter eintreten und im Werkshaus wohnen, außer dem Lohn aber noch eine Zulage erhalten. In den weiteren Besprechungen wurde auch der Feldzugsplan für die „unterirdische Wühl- und Zerlegungsarbeit“ festgelegt, die zugleich mit einer Aktion für die „reorganisierte“ großdeutsche Partei verbunden sein sollte, wobei es hieß, daß die großdeutsche Partei „mit Sympathien für die Arbeiter nicht geizen“ dürfe. Es müßten auch in den nationalen Turnvereinen und nationalen Gewerkschaften solche Leute festgestellt werden, die sich für solche Arbeit eignen.

Die großdeutschen Parteiführer legten den Plan auch dem Generaldirektor der Alpinen Montangesellschaft vor und dieser erklärte sich bereit, 300 Millionen Kronen (30 000 Schilling = 18 000 Mark) „für den guten Zweck bereitzustellen“.

Nun trat Schuster als Betriebsspitzel in Donawitz ein und erhielt vom Werksdirektor die Zustimmung einer sofortigen Bezahlung von 600 Schilling, die auch tatsächlich am 14. Juni im Auftrag der Alpinen Montangesellschaft durch das großdeutsche Parteiführer in Leoben erfolgte. Der Direktor äußerte dabei den Wunsch, daß Schuster der Betriebsleitung auch über den Fleiß und das sonstige Verhalten der Arbeiter regelmäßig berichten werde. Als Monatsgehalt sollte er 500 Schilling bekommen, wovon ein Teil in der Form des jeweiligen Lohns als gewöhnlicher Werkarbeiter bezahlt, die Differenz auf 500 Schilling aber im Wege des großdeutschen Parteiführers liquidiert werden sollte. Als Schuster diesen Dienst antrat, erhielt er zugleich eine Liste von 50 gelben Arbeitern, von denen acht vom Direktionsleiter als besonders verlässlich ausgezeichnet waren. Als aber die erwarteten Erfolge sich nicht einstellen und Schuster sich auch weigerte, besondere Gemeinheiten, wie den Verrat verheirateter Arbeiter, bei der freien Gewerkschaften zu begehen, überdies das großdeutsche Parteiführer mit der Bezahlung säumig war, kam es zu Differenzen und Schuster wurde gekündigt. Aber die großdeutschen Sekretäre und der Stahlwerksverband verschafften ihm nun eine Stelle mit derselben Aufgabe bei den Sohlen-Werken in Kapfenberg in Steiermark, wobei in einem Brief seine „eminente Arbeitskraft“ gerühmt und erwähnt wird, daß die Sohlen-Werke „noch viel großzügigere Wühlarbeiten“ mit ihm haben. Inzwischen suchte aber der großdeutsche Parteiführer und großdeutsche Arbeiter- und Angestelltenvertreter Dr. Graier zu vermitteln und tatsächlich wies die Alpinen Montangesellschaft 200 Schilling für Schuster an, die vom Sekretär des Hauptverbandes Dr. Camuzzi auch ausgezahlt wurden.

Nun legte Dr. Camuzzi ihm auch nahe, für die nationalsozialistische „Deutsche Arbeitergewerkschaft“ zu agitieren, mit der man bei Lohnkonflikten die besten Erfahrungen gemacht habe. Am 14. Oktober nahm der Unternehmenssekretär Dr. Camuzzi den Schuster als Sekretär für das von ihm begründete oberösterreichische Sekretariat der Deutschen Arbeitergewerkschaft in

Brud auf und Schuster nahm, da ihm Dr. Graier zuredete, diese Stelle auch an. Am demselben Tag wurde sowohl die gelbe Gewerkschaft wie der oberösterreichische Stahlwerksverband von dieser Anstellung verdrängt. Der Sekretär der Deutschen Arbeitergewerkschaft, deren Zentrale in Linz ist, der Linzer Gemeinderat Edinger, verhandelte nun über die finanzielle Regelung der Sache und setzte durch, daß der Stahlwerksverband sich verpflichtete, das Gehalt für Schuster nicht an diesen direkt, sondern an die Deutsche Arbeitergewerkschaft zu zahlen, die damit die Vermittlerin zwischen dem Unternehmerverband und dem von diesem gebungenen völkischen Sekretär wurde. Nun mußte Schuster recht lange auf das Geld warten, denn die gelbe Gewerkschaft brauchte das Geld zunächst für dringendere eigene Zwecke, aber Edinger riet dem Schuster, der ungeduldig wurde, sich nur vertrauensvoll an Dr. Camuzzi, den Sekretär des Hauptverbandes der Industrie, zu wenden.

Mitte Dezember konnte Schuster endlich seine Tätigkeit als gelber Gewerkschaftssekretär in Brud beginnen. Aber das Geld aus Linz kam nur sehr spärlich und er mußte von einer Werksdirektion zur anderen schleichen gehen. Da aber die Erfolge dieser ganzen Arbeit sehr gering waren, waren die Unternehmer sehr unzufrieden und zu Weihnachten mußte die gelbe Gewerkschaft der Unternehmer ihre Tätigkeit einstellen.

G. P.

## Kolleginnen und Kollegen!

Die Betriebe, in denen in diesen Tagen das Wahlauschreiben für die

### Betriebsrätewahl 1928

noch nicht zum Ausgange gelangt ist, sind sofort den zuständigen Gewerkschaften zu melden, damit das Erforderliche veranlaßt werden kann.

## Es wird nicht weiter verhandelt.

Der Herr Generaldirektor muß vertieren.

Der Tarifgemeinschaften der Reichsbahn ging, laut „Vorwärts“, folgende Mitteilung des Generaldirektors Dormmüller zu: Das Ergebnis der heutigen Verhandlungen ist mir vorgetragen worden. Nach Lage der Dinge wäre es auch mir nicht möglich, eine andere Antwort zu geben, als es heute gezeigten ist. Ich glaube daher, von einer weiteren Verhandlung absehen zu wollen, zumal ich Donnerstag durch eine nicht verschobene Reise von Berlin ferngehalten bin.

Das ist so der rechte Probenstandpunkt, auf den sich Generaldirektor Dormmüller allerdings ohne Hemmung stellen kann, da er ja nicht verurteilt ist, von dem Wochenlohn eines Eisenbahnarbeiters leben zu müssen. Darüber hinaus aber erwidert die Würdigkeit, mit der Generaldirektor Dormmüller eine tiefere Angelegenheit behandelt, den von uns an dieser Stelle bereits einmal festgehaltenen Eindruck, daß es diesem Herrn wie auch der gesamten Reichsbahngesellschaft so ziemlich einerlei ist, was sich aus dem Konflikt auch immer entwickeln mag.

Die Reichsbahngesellschaft hat es gar nicht mehr nötig, ihre mehr als fragwürdige Verantwortungsfreudigkeit gegenüber der Wirtschaft unter Beweis zu stellen. Das hat sie in vorausgegangenen ähnlichen Fällen so eindeutig getan, daß Zweifel über ihre Einstellung unzulässig sind. Verantwortlichkeit gegenüber der Wirtschaft und dem Staatsganzen haben in allen vorausgegangenen Konflikten immer nur die Arbeiter bewiesen. Schlecht genug hat man es ihnen stets gelohnt.

Die Reichsbahngesellschaft mag sich in acht nehmen. Einmal hat alle Geduld ein Ende. Und mit der Geduld der Reichsbahnarbeiter hat man in reichlich übertriebenem Maße Schindluder getrieben.

Zur Beilegung des Lohnstreits bei der Reichsbahn ist vom Reichsarbeitsministerium Staatssekretär a. D. von Röhndorf als Schlichter bestellt worden. Wenn die Schlichtungsverhandlungen stattfinden, steht im Augenblick noch nicht fest.

## Die Lohnverhandlungen in der bayrischen Textilindustrie gescheitert.

Der Deutsche Textilarbeiterverband hatte eine Verbesserung der Löhne um etwa 25 Prozent, von 53½ bis 70 Pfennige, gefordert, ferner Verbesserung des Urlaubs und der Arbeitszeitbestimmungen. Diese gewiß nicht übertriebenen Forderungen haben die Arbeitgeber mit einer förmlichen Herausforderung beantwortet. Sie verlangen einen Abbau des tariflichen Allforderungsmaßstabes um 50 Prozent, Abbau der Überstundenbezahlung (bisher 25 Prozent) auf 15 Prozent, Verkürzung des Urlaubs, Ausbaltung des Mitbestimmungsrechts der Betriebsräte für Tariftarif- und Überstundenfragen und schließlich Verkürzung der neuen Lohnbestimmungen bis zum 31. Dezember 1930.

Die Lage in der bayrischen Textilindustrie ist sehr gespannt. Mit dem Ausbruch eines Streits muß gerechnet werden.

In der badischen Textilindustrie droht infolge des rückfälligen Verhaltens der Arbeitgeber ebenfalls ein Konflikt auszubrechen. Die Leitung der mechanischen Baumwollweberei in Leitz (Wiesental) ließ durch Anschlag mitteilen, daß ab 26. März die Löhne um 20 Prozent herabgesetzt würden. Die bisher mit der Firma geführten Verhandlungen waren ergebnislos. Die Arbeiter haben deshalb die Kollektivkündigung eingereicht. Die Belegschaft beträgt 300 Mann.

## Die Arbeitszeitbewegung im Ruhrbergbau.

Die in Essen am Dienstag begonnenen Verhandlungen über die Neuregelung der Arbeitszeit im Bergbau sind am ersten Verhandlungstage ergebnislos verlaufen; sie wurden auf Dienstag, den 20. März, vertagt. Die Bergarbeiterorganisationen forderten Verkürzung der Arbeitszeit; sie vermieden auf die Bedingungen, die seinerzeit zur Schaffung des Mehrarbeitsabkommens gebildet hatten (völliges Daniederliegen der Wirtschaft) und betonten, daß diese heute in keiner Weise mehr in Frage komme. Die Vertreter des Zechenverbandes bezeichneten die Forderungen der Bergarbeiter als vollkommen undiskutabel; sie verlangten die Wiederherstellung des bestehenden Mehrarbeitsabkommens. Charakteristisch für die Haltung der Unternehmer ist ihr Vorschlag, daß bei dem Verfahren einer 8½-stündigen Schichtzeit unter Tage bei drohender Betriebsstilllegung keine besondere Beziehung der über die achtstündige Unterlagschicht hinausgehenden halben Stunde erfolgen soll. Da eine Einigung der Parteien nicht möglich war, so wurden die Verhandlungen auf Dienstag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, vertagt.

Wie verlautet, beabsichtigt der Zechenverband für den Fall, daß die Verhandlungen scheitern, den Schlichter anzurufen. Die absurden Forderungen der Zechenkapitäne haben in den Kreisen der Bergarbeiterschaft Empörung und Erregung hervorgerufen.

Die Arbeitszeitbewegung im Ruhrbergbau greift immer weiter um sich. Nachdem sich jetzt auch die Maschinenisten und Heizer angeschlossen haben, erstreckt sie sich auf alle im Bergbau tätigen Arbeitergruppen. Der an dem Tarifvertrag für den Ruhrbergbau beteiligte Zentralverband der Maschinenisten und Heizer nahm in einer am Dienstag stattgefundenen Konferenz Stellung zu den Lohn- und Arbeitszeittagen des Bergbaues. Einkimmig wurde beschlossen, daß alles verlust werden müsse, für die Unterlags-Arbeiter eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen. Für die Überlags-Arbeiter forderte die Konferenz die achtstündige Arbeitszeit, vor allem in durchgehenden Betrieben. Die Konferenz war der Auffassung, daß, wenn es möglich war, in der Metallindustrie für die Maschinenisten der Gas- und Gebläsemaschinen den Achtstundentag in freier Vereinbarung zu erreichen, dies auch für den Bergbau möglich sein müsse. Wenn der Zechenverband die Forderungen der Maschinenisten und Heizer nicht anerkenne, dann soll die Organisationsleitung in Verbindung mit den Bergarbeiterverbänden die Durchführung der Arbeitszeitverkürzung auch mit den letzten Mitteln des Kampfes erzwingen.

Die Streikdrohung der Maschinenisten und Heizer ist kennzeichnend für die gespannte Lage des Ruhrbergbaues.

Wie wir erfahren, wird der Reichsarbeitsminister die Schlichtungsverhandlungen zur Regelung der Arbeitszeit- und Lohnfragen im Ruhrbergbau dem Schlichter für Westfalen, Regierungsrat Brisch-Dorrmund übertragen.

## Der französische Gewerkschaftsbund zum Anschluß Moskaus an Amsterdam.

In der Dienstag-Sitzung der Exekutive des französischen Gewerkschaftsbundes sprach Jouhaux zur Frage des Anschlusses der russischen Gewerkschaften an die Amsterdamer Internationale. Der Internationale Gewerkschaftsbund sei, sagte Jouhaux, bereit, über ein weiteres Gehen der russischen Organisation zu verhandeln, aber unter striktem Ausschluß der Gewerkschaften, die der Moskauer Roten Gewerkschafts-Internationale angehören, sowie aller Vorschläge zur Bildung einer Einheitsfront. Diese Erklärungen wurden von der Exekutive einstimmig genehmigt.

Die Tagung des internationalen Kongresses des Gewerkschaftsbundes des R.G.B. hat gestern nach einstimmiger Bewilligung des Gewerkschaftsprogramms durch eine große Rede Jouhaux' ihr Ende gefunden. Jouhaux betonte darin, daß die augenblicklichen Gewerkschaftsforderungen heute auf den zweiten Platz verweisen werden müßten; denn das Hauptproblem, das jetzt unbedingt und ohne Zeitverlust gelöst werden müsse, sei die gezielte Stabilisierung des Frankens. Weiter müsse auch die Ratifikation mit Frankreich vorgenommen werden. Die Gewerkschaften seien bereit, daran mitzuarbeiten unter der Bedingung, daß ihre alten Rechte gewahrt bleiben und ihre neuen Forderungen angenommen würden. Vor allem müsse das Prinzip der Kollektivarbeitsverträge, der Arbeiterkontrolle und der absoluten Koalitionsfreiheit anerkannt werden.

## Der Lohnkonflikt in der Steinindustrie verschärft sich.

Die in Breslau stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen im Lohnkonflikt in der silesischen Steinindustrie mußten ergebnislos abgebrochen werden, da eine Einigung nicht erzielt wurde. Von den Gewerkschaften ist eine Konferenz aller Funktionäre nach Breslau einberufen worden, die zu der zu schaffenden neuen Lage Stellung nehmen soll.

## Deutscher Holzarbeiterverband Breslau.

Alle Betriebsräte wie alle Vertrauensmänner bitten wir, in wirksamer Weise den Kampf zur Internationalen Kundgebung für Sonntag, den 12. März, zu unterstützen. Wir erwarten, daß sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen beteiligen und bei dem Aufmarsch sich an dem im eigenen Stadtviertel bestmögliche Aufstellungsplatz einfinden und angliedern.

## Amstische Devisenliste der Berliner Börse

vom 11. März.		vom 11. März.	
1 Pfund Sterling.....	20,392	100 franz. Francs.....	16,44
1 Dollar.....	4,173	100 span. Kronen.....	12,56
100 holl. Gulden.....	169,15	100 schweiz. Francs.....	80,46
100 Belg. = 500 Franken.....	53,24	100 Petros.....	76,98
100 norw. Kronen.....	111,29	100 schwed. Kronen.....	112,14
10 Danm. Gulden.....	81,52	100 Krug.....	12,65
100 Ukr.....	22,075	100 österr. Schilling.....	58,255
100 dän. Kronen.....	111,93	100 Slot.....	46,255



# Die Forderung der Neuzeit

verlangt von der Hausfrau, der das laibliche Wohl der ganzen Familie anvertraut ist, heute ein größeres Verständnis für den Nährwert der Speisen, als wie das früher der Fall war. Deshalb hat das wieder neu erschienene Dr. Oetker's Schmelzkochbuch Ausgabe C bereits begeisterte Aufnahme gefunden, weil es für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber für die Haushaltsführung sein wird, denn es trägt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungs-wissenschaft. Zahlreiche farbige Tafeln über Fleisch, Gemüse, Pilze, Kuchen, Torten, über die Anrichtekunst usw. vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmacherecepten. Das 150 Seiten starke Buch ist in durchsichtiger Pappband, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir portofrei zu beziehen. Viel neu und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen mein bereits in Millionen-Auflagen verbreitetes neues farbiges illustriertes Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenschwärzer“, mit dem Sie auf kleiner Gashochflamme backen, braten u. kochen können. Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, Puddingpulver, Van.-Zucker, Gussin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Auf die Schutzmarke „Etelor Koyf“ wollen Sie bitte achten.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

**Wannfabrik** in Zwirnord . . . . . 7.65  
 in Wollord . . . . . 11.25  
 Große Auswahl • Billigste Preise bei bester Verarbeitung 4923  
**W. Annzjann Wollw.** nur Hüfchen-Ecke  
 Sadowastrafe

**Teppiche** Läufer, Divan- u. Steppdecken  
 ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern  
 Agay & Gieseler, Frankfurt a. M. A. 133  
 (Hilfen: Fernsprechanstalt Deutschlands)  
 Schreiben Sie sofort! 11746

**Damenhüte**  
 ganz besonders preiswert • Große Auswahl  
**Gustav Thomas** 4921  
 Hutfabrik • Umpresserei  
 Ketzberg 24 Kätzelohts 35

**Weinbau-Ausstellung**  
 Ausstellung  
**11-18 MARZ**  
**Oderwirtschaft und Odersport**  
 MESSEGELENDE SCHEITNIG

**Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!**

**Kaufhäuser**

**Kaufhaus Adler** Fürstentstraße 2  
 Spezial: Barockaufbewahrung jed. Art. Manufaktur, Kurz-, Weiß-, Woll-, Trikotage, Stümpfe, Bes. Angew. in Schürzen

**Auguste Hoffmann** Rosenthaler Straße 61  
 Wasche - Trikotagen - Stoffe

**Oskar Baum** Sternstraße 77, Ecke Hedwigstraße  
 Kleider - Blusen - Röcke - Wasche - Schürzen  
 Stümpfe - Handschuhe - Kleider- u. Wäschestoffe

**A. Kapsl, Klosterstr. 67**  
 Herren- u. Knaben-Garderobe • Manufaktur u. Schnittwaren  
 Bekleidungsbedarf jeder Art • Bekleidungsbedarf

**Wäschehaus „Volkswohl“** Berufs- und Arbeitersachen  
 Paulstraße 23 Hugo Klose  
 Genossen 10% Rabatt

**Bekleidungshaus J. Ruben** Frankfurter Straße 60/62  
 Herren- u. Knabenbekleidung fertig u. nach Maß

**Anna Hanke** Alcastraße 19  
 kurz, Weiß- u. Wollwaren

**Pfandhäuser**

**Höchste Beleihung** auf Pfänder jeder Art  
**Leihhaus Otto Müller, Weidenstraße 1**

**Leihhaus Bocksch, Jüzi Prallinenstr. 10a**  
 Schrey reell! Über 30 Jahre Konvention!

**Beleihung von** Wasche • Bekleidungsstücken • Gold- u. Silberwaren  
**Julius Grundmann** Treibitzer Straße 21

**Geld auf Pfänder** **Leihhaus Rose** Friedr. Willh. Str. 67

**Geld auf Pfänder** **Leihhaus Wickmann, Matthiasstraße 118**  
 Verkauf von Uhren und Goldwaren

**Geld auf Pfänder** **Leihhaus Max Rudolph, Westendstr. 47**

**Geld auf Pfänder** **Leihhaus Wanke, Mariannenstraße Nr. 6**

**Geld auf Pfänder** **Leihhaus Benschke, Schmeidestraße 53** gegenüb. Nordsee  
 Verkauf von Uhren und Goldwaren

**Schuh- und Lederwaren**

**Ernst Dewald, Große Grosseingasse 7**  
 Spezialgeschäft für Schuhmacherbedarfsartikel und Lederhandlung • Unterleder- u. Oberleder- Ausschläge in allen Lederarten

**Adolf Gethmann** an Engel Gethmann (geb. 1854)  
 BRESLAU, Markt 44  
 Großer Schuh- und Sattel-Lager  
 Haut- und Filzschuhe • Anzüge von Leinwand

**Oswald Grunwald** Tel. Ohle 316 Tannenstr. 150 Tel. Ohle 919  
 Lederhandlung - Lederauschnitt  
 Bedarfsartikel

**Albert Gutschke** Breslau, Markt 22  
 Schuhmacherbedarfsartikel  
 Unter- und Oberleder- Ausschläge in allen Lederarten

**Josef Jupe** Klosterstraße 91  
 Lager sämtlicher Schuhmacherbedarfsartikel  
 Unter- und Oberleder- Ausschläge in großer Auswahl

**Karl Kienka** Lederhandlung  
 Ausschläge, billige  
 Matthiasstraße 80

**A. M. Benschke** Kreuzschmidestraße 37  
 Leder- und Bekleidungsartikel  
 1547-1927

**Molkerei-Produkte**

**Alois Henschel & Co.**  
 Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte  
 Brunnenstraße 34 Telephon Stephan 30785  
 Filiale Siedlung Pöpelwitz

**Alois Strehler, Klettendorf** —Telephon—  
 Stephan 35 926  
 Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte.

**Alsen-Molkerei** Fernruf O. 7655  
 Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86  
 Milch, nach dem neuesten Verfahren dauer-  
 pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität.

**Milchvertrieb Breslau-West**  
 Lenthstraße 64  
 Sämtliche Molkereiprodukte täglich frisch

**Molkerei Kl.-Mochbern**  
 Inh.: Reinhold Gotthardt  
 Groß- u. Kleinhandel • Hauptgeschäft: Försterstr. 1  
 Tiefgekühlte, haltbare Vollmilch, Eier, Butter, Käse

**Hermann Waller** Eier • Butter • Käse  
 Gabitzstraße Nr. 39 **Dampfmolkerei**

**Fleisch- und Wurstwaren**

**Richard Krusch** Wurst- u. Konserven-Fabrik  
 Adelbertstraße 13/15  
 Klosterstraße 49  
 Ohlauer Straße 27 (Goldene Krone)  
 Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstr.)

**Paul Merettig** Feinste Fleisch- und Wurstwaren  
 Kospoth-  
 straße 5

**Richard Stampe** Kospoth-  
 straße 5  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Johann Kursawe** Paulstr. 37  
 Ecke Gutzkowstr.  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Ernst Hoffmann** Bärentstraße 30  
 Filiale: Hildebrandstraße 76  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Alfred Just, Scheitniger Str. 23**  
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Graupe, Friedrichstr. 36**  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Hoffmann**, Hordain-  
 straße 106  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Gustav Standke** Friedrich-  
 Karlstr. 5  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren  
 — Bezugsquelle für Gefrierfleisch —

**Paul Berndt** Weissenburger  
 Straße 4  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Willy Scholz** Ottostraße 48  
 Ecke Rosenstr.  
 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

**Ernst Heide** Fleischerei und Wurstfabrik  
 Markthalle Ritterplatz • Stand 27/28

**Albert Simmich** Heiligstraße 21,  
 Ecke Sternstraße  
 Fleischerei u. Wurstfabrik

**Paul Kursawe** Nendorferstr. 28  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Fritz Kaps** Klosterstraße 7  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Beerdigungs-Anstalten**

**Deutscher Begräbnis-Versicherungs-Verein**  
 Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer  
 aufklärenden Schriften oder Vertreterbesuch  
**Beerdigungs-Anstalt W. C. Heymann,**  
 Tel. Ohle 170 Breslau, Bismarckstr. 35/37 Tel. Ohle 245  
 Ueberführungen • Feuerbestattung  
 Großfabrikbetrieb • Leichenkraftwagen

**Musikwerke**

**Musikhaus Meizer** 36  
 Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße  
 Musikinstrumente jeder Art, auch Teilsendung.

**Gasstätten u. Gasthöfe**

**Julius Bandmann, Scheitniger Str. 33**  
 Zentrale Mischbrenner der angeschlossen Pilsener Brauerei Wächter  
 Inhaber: Richard Julius Bandmann. — Keine Filiale  
 Fabrikation, Verkauf, Ausschank und Gasstätten.

**„Zur Stadt Berlin“** Inh.: Hermann Kipke Frankfurter Straße 72

**Zigarren, Zigaretten**  
**Wilhelm Gondeck** Gelsnerstraße 13  
 Telephon Ohle 6433  
 Zigarren, Zigaretten, Tabake an-erkant beste Qual

**Der wahre Jakob** Preis 50 Pf.  
 Volksrecht-Bekleidungs

**Deutsch-Lissa u. Umgebung**

**Central-Kaufhaus** Fleischereien • Bäckereien  
**Hugo Henschel** Richard Scholz  
 Bäckerei und Konditorei

**Fahrräder und Reparaturen**

**Opel-Rad A. Hoch** Gramophone  
 Klosterstraße 103

**Karl Borst jun.** Steinauer  
 Straße 12a  
 Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, — Reparatur-  
 werkstatt mit elektrischem Betrieb, — Teilszahlung gestattet

**Karl Bohn** Scheitniger Str. 33  
 Telefon Ohle 5860  
 Fahrräder • Nähmaschinen

**M. Bittner** Scheitniger Straße 38  
 Fahrräder, Sprechmaschinen, Nähmaschinen zu aller-  
 günstigsten Zahlungsbeding. — Fachm. Reparaturwerkstatt

**Fritz Dressler** FAHRRADHANDLUNG  
 Breslau, Bärentstr. 9  
 Reparaturwerkstatt f. Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen u. Sprech-  
 apparate  
 Teilszahlung gestattet

**E. Görlich & Sohn**, Matthiasstraße 90  
 Fahrradhandlung, Reparatur-Werkstatt  
 und autogene Schweißanstalt

**Hesse** Alexanderstr. 2  
 liefert Fahrräder  
 zu billigsten Preisen,  
 auch auf Teilszahlung!

**A. P. Hagendorf** Bismarck-  
 straße 28  
 Fahrräder • Motorräder  
 Fachmännische Reparaturwerkstatt

**Richard Kühn** Hordainstraße 28, Ecke Arletiusstr.  
 Fahrräder; Reparaturwerkst.  
 — Teilszahlung

**Paul Schlape** Tannenstr. 149  
 Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt  
 Teilszahlung gestattet

**Fahrradhaus Uiber, Sternstr. 59**  
 Fahrräder, Sprech- u. Nähmaschinen Teilszahlung gestattet!

**Fahrradhaus H. Schubert**  
 Gräbschener Str. 58, Ecke Zietenstr. Tel. Ohle 8031  
 Presto, Mars, Corona  
 Reparatur-Werkstätte Ersatzteile

**Breslaus bedeutendste Emailieranstalt**  
 für Fahr- und Motorräder  
 F. Klebauschke, Matthiasstr. 56. Tel. Ohle 7699

**Fritz Ulrich, vorm. Arthur v. Lebinski**  
 Breslau, v. Paulstr. 27. Tel. Ohle 7891.  
 Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder  
 Streng reell und preiswert.

**Fahrradhaus „Frisch auf“**  
 Nikolaistraße 16/17  
 Bundesgeschäft d. Arb.-Radf.-Bundes, „Solidarität“

**Bäckereien und Konditoreien**

**Richard Scholz** Bäckerei und Konditorei — Blücherstraße 27

**Paul Mohry** Hirschstraße 67  
 Bäckerei — Bestellgeschäft  
 Telefon: Ohle 4961

**Friedrich Berger** Kreuzstraße 38  
 Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb  
 Spezialität: **Bergers Schläter-Brot**

Bäckerei • Konditorei • Bestellgeschäft  
 mit elektrischem Betrieb  
**Georg Zorowka, Westendstraße 65**

**Ernst Glatz** Bohrauer Straße 37  
 Telefon: Stephan 308 94  
 Bäckerei u. Konditorei

**Trikotagen, Strümpfe**

**Curt Baumgarten, Strumpf-Spezialhaus**  
 Breslau, Klosterstraße 85  
 Schöpfer und Wollw. besonders preiswert